

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 40.

Kronstadt, 18. Mai.

1845.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Der neuen »Pesther Zeitung,« einem Blatte, das mit deutschem Wort und Geist ungarische Zustände bespricht, und dem wir nur das beste Gedeihen wünschen können, wird aus Hermannstadt geschrieben: »Der Associationsgeist, dem unser Zeitalter bereits so viele und großartige Schöpfungen verdankt, hat auf seiner Wanderung durch Europa den Weg auch in unser Sachsenländchen gefunden, und wie neu auch seine Erscheinung in unserer Mitte noch ist, so könnte ich Ihnen doch schon eine lange Reihe von Vereinen und Vereinsprojecten aufzählen, welche er ins Leben gerufen hat. Möchte er doch so lange bei uns verweilen, bis sein Tagwerk vollendet und alle seine Aufgaben gelöst sind. Für unser kleines und geldarmes Völkchen kann kaum etwas erwünschter und segensreicher sein, als das immer mehr erwachsende Bestreben, die bisher isolirten Kräfte zu vereinigen, und wie die Victorenstäbe der alten Römer zusammenzubinden; die Ohnmacht wird auf diesem Wege zur Macht, die hilflose Armuth zum viel vermögenden Wohlstande werden, des wohlthätigen Einflusses, den dieses Aneinanderschließen auf nationale Gefühle und nationale Begeisterung nothwendig äußern muß, hier gar nicht zu gedenken.« Der Berichterstatter geht hierauf in ein näheres Detail ein über den siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsverein, und bemerkt in Bezug auf die vor Kurzem projectirte Aufnahme von deutschen Einwanderern: »Erwägen wir, wie viele unschätzbare Rechte der deutsche Auswanderer im Sachsenlande, dem Boden vollständig geregelter bürgerlicher Freiheit, erhält, wie viele verwandtschaftliche Bezüge zwischen ihm und den deutschen Stammgenossen, in deren Verband er tritt, ihm die Fremde leicht zur Heimat umgestalten, und wie sehr der Verein ihm seine Umsiedlung durch verständigen Rath und Geldvorschüsse erleichtern wird, so dürfte es wohl an tüchtigen deutschen Landwirthen nicht fehlen, welche der Einladung desselben folgen und das gesicherte Loos, welches ihnen in Siebenbürgen geboten wird, der unsichern und oft bitter täuschenden Zukunft in Amerika, Neuseeland und anderwärts vorziehen werden.« Von dem Verein für siebenbürgische Landeskunde sagt er: »Der Sinn für vaterländi-

sche Studien hat offenbar zugenommen, und der Verein zählt bereits unter seinen Mitgliedern mehre ausgezeichnete Talente, deren erste Arbeiten auf dem weiten und bisher immer noch wenig durchforschten Gebiete der siebenbürgischen Geschichte, Naturkunde u. s. w. zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.« Es sind dies allerdings Gegenstände, die bei uns schon öffentlich und vielfältig besprochen wurden, aber es fehlte bisher an einem Organe, das unsere Ideen mit dem nachbarlichen Schweser und dem deutschen Mutterlande in Verbindung gebracht hätte. Um so erfreulicher ist es, daß eine gemäßigte und unparteiische Feder das Amt übernommen, die gleichweit entfernt von übermäßigen Anforderungen, als auch von feindseliger Beschränkung des Neuern, die materiellen Interessen unsres Landes bespricht, ohne die jetzt herrschenden Meinungs-spaltungen den Blicken unserer Nachbarn preiszugeben.

### Ungarn.

Am 11. August und den folgenden Tagen l. J. findet die Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Jänskirchen Statt. Es ist nicht zu zweifeln, daß, durch die im vorigen Jahre in Klausenburg abgehaltene Congregation angeregt, auch Siebenbürgen seinen Theil zu dieser, wissenschaftliche Zwecke befördernden Vereinigung beitragen werde. Bemerkenswerth ist es, daß eben an der Stelle, welche den Untergang der ungarischen Freiheit und Civilisation bezeichnen sollte (Mohács, der Ort, an welchem sich für die Ungarn so traurige Erinnerungen knüpfen, ist von Jänskirchen nur 3 1/2 Meilen entfernt) das Licht des Wissens tagen und die intellectuelle Vereinigung beider sich so nahe verwandten Völker Statt finden soll. Von Seite der Ungarn wird die Versammlung um so belebter sein, da man von Pesth mittelst Dampfschiff in einem Tage Jänskirchen erreichen kann. — In Agram dauern die politischen Unruhen noch immer fort. Beide Parteien, die Europolyer, wie die Nationalen, fahren fort, sich Verstärkungen zu sammeln, um bei den stattfindenden Sitzungen um so imponirender auftreten zu können. Starke Patrouillen durchziehen Nachts die ganze Stadt, um etwaigen Unruhen vorzubeugen. Bei den letzten Sitzungen ging es sehr stürmisch zu, und nur die Besonnenheit und die energische Sprache Sr. Excellenz des Vans vermochte es,

die Versammlung vor thätlichen Ausbrüchen zu wahren. — Das Dampfschiff »Szechényi« zu Ehren des Begründers der Dampfschiffahrt in Ungarn benannt, hat einen traurigen Unfall erlitten. Als das kolossale und prächtige Schiff bei Gönyö landete, sprang plötzlich der Kessel, ein Theil des Verdeckes, die Maschine und der Schornstein flogen in die Luft, und mehre Personen büßten ihr Leben ein. Außerdem gab es einige Verwundete, und der übrige Theil der an 300 Personen starken Menge, mußte nebst dem ausgestandenen Schrecken noch so lange warten, bis von Pesth, wohin man allsogleich Nachricht sandte, die erwünschte Weiterbeförderung kam. Ein ähnliches Unglück soll sich den Tag vorher auf der Wien-Gloznitzer Eisenbahn begeben haben.

## A u s l a n d.

### Türkei.

† Konstantinopel, 26. April. Das förmliche Verlöbniß Ihrer k. Hoheit der Sultanin Adile mit Sr. Excellenz Mehemed Ali, dem Muschir (Pascha von drei Köpfschweifen) und Obercommandanten von Tophana, hat heute im kaiserl. Palast von Tschiragan, Statt gefunden, wohin der hohe Bräutigam durch Se. Durchlaucht Riza Pascha, Oberhofmarschall von einem zahlreichen Generalstabe begleitet, mit allem Pompe abgeholt worden ist. Die vom künftigen Gemann üblicherweise der Braut dargebrachten Geschenke waren schon seit einigen Tagen im Palast von Tophana öffentlich ausgestellt, und sind diesen Morgen ebenfalls in Parade nach dem besagten kaiserl. Palais abgeführt worden. Sie bestehen hauptsächlich in kostbaren Edelsteinen, reichem Geschmeide, prachtvollen Cachemire-Tüchern, seltenen Stoffen und in Gegenständen für die Toilette von großem Werthe und reichhaltiger Mannigfaltigkeit, sowie endlich in einer ungeheuern Menge von Zuckerwerk und Süßigkeiten aller Art. Uebrigens wird das Verlöbniß als bloßes Familienfest gefeiert, wobei nur die Mitglieder des kaiserl. Hauses zugegen sind. — Im Zusammenhange der Ihnen letztgemeldeten Einberufung von Deputirten aus allen Provinzen des Reichs, hat die hohe Pforte dermalen den fernern Beschluß gefaßt, zehn besondere Commissionen zu ernennen, welche aus je drei Mitgliedern, des Klerus, der Administration und des Militärs bestehend, das ganze Reich bereisen, und sich überall von den Klagen, Bedürfnissen und Hilfsmitteln einer jeden Provinz überzeugen, und auf solche Art die diesfälligen Angaben der in der Hauptstadt versammelten Deputirten gewissermaßen controlirend, dem Zweck der Regierung, den Zustand des Landes durch Aufmunterung der Agricultur, Eröffnung neuer Handelswege und Errichtung von Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten zu verbessern, den Weg bahnen sollen. Fünf dieser Commissionen sind für den europäischen Theil des Reichs, und zwar 1. für Widdin und Nissa,

2. für Tschirmen und Silistria, 3. für Uskup und Numelien, 4. für Salonich und Tirhala, und 5. für die drei Sandgiak von Albanien und Epirus, und fünf derselben nach Asien, und namentlich in die Provinzen 1. von Konich und Aidin, 2. von Rhudaventiar (Brussa,) Volk und Byga (Dardanellen,) 3. von Sivas und Angora, 4. von Diarbefir und Raaden (Tokat,) und 5. von Erzerum, ausgesendet worden, und werden dieselben aus dem Staatsschatze derart besoldet, daß sie den Einwohnern in Beziehung ihrer Verpflegung — Reise, — und andern Bedürfnissen, durchaus nicht zur Last fallen sollen. Mittlerweise haben die bereits in der Hauptstadt angekommenen Deputirten (deren noch täglich mehre erwartet werden) am 4. d. M. die Ehre gehabt, Sr. Hoh. dem Sultan vorgestellt zu werden, auch sind dieselben bereits zu einigen vorläufigen Sitzungen bei der Pforte eingeladen worden. — Se. Exc. der Herr Baron de Bourqueney, königl. französischer Gesandter, ist heute Morgen mit seiner jungen Gemahlin hier angekommen, und mit allen Ehrenbezeugungen von Seiten der türkischen Batterie und den im Hafen ankernden fremden Kriegsschiffen begrüßt, beim Aussteigen aber von sämtlichen Nationalen empfangen, und bis zum Gesandtschaftspalais begleitet worden. Zu gleicher Zeit ist auch Se. Exc. Kamil Pascha, gewesener Gouverneur von Erzerum, über Trapezunt in Konstantinopel angelangt.

### Ägypten.

† Alexandrien, 16. April. Die grausam-fanatische Mißhandlung und Ermordung eines Christen in Damiette, von der ich Ihnen in meinem Frühern schrieb, hält die Gemüther noch immer in Aufregung, zumal die fremden Herren Consuls mit der von Mehemed Ali anbefohlenen Genugthuung, welche die exemplarische Bestrafung der Haupturheber und Vollzieher jener Gräueltat außer Acht gelassen hat, sich keineswegs begnügen zu können erklärt haben. — Unser Land ist neuerdings wieder von der Geißel der Viehseuche, die wir nun schon lange für gänzlich erloschen hielten, aufs Furchtbarste bedroht. Der Viehmarkt in Tautab hat dadurch sehr gelitten, da die Sterblichkeit daselbst urplötzlich mit solcher Wuth ausbrach, daß in einer Nacht eine Herde von 200 Stück Ochsen, die ein Kaufmann aus Oberägypten dahin gebracht hatte, umfiel, und Niemand mehr irgend ein Vieh zu kaufen begehrte.

### Griechenland.

† Athen, 20. April. Die scandaldösen Auftritte in den Kammeritzungen, deren stete Urheber die Generale Grivas und Orziottis sind, haben sich auch lezt hin wieder erneuert, wo die unanständigsten Reden zwischen diesen beiden und dem Deputirten von Triphonien, Obristen Staicos fielen, die eine Herausforderung zwischen Grivas und Staicos zur Folge hatten. Die Regierung hat jedoch die Kämpfer getrennt, und das Duell verhindert. Ebenfowenig erfreulich ist das, was außerhalb der Kammer vorgeht, wo man nur von

Bersch  
den T  
hört.  
zum U  
seit de  
wesen  
verrat  
genes  
ten.  
Gouve  
Petro  
Drosos  
sezt w  
Compl  
namen  
ansehn  
Lalari

D  
in die  
nunmel  
auch a  
dehnt  
man n  
Lob d  
billigbe  
Ordnun  
Man s  
entgege

D  
Maßre  
auf der  
rückhal  
die Zei  
mächtig  
henden  
waffnu  
selbst h  
alldem  
vorderl  
Seiten  
men di  
nisteriu  
Bureau  
rufen r  
Anzahl  
werden  
einzuhö

\*) Di  
den  
Ing  
stat  
strot  
hab

Verschwörungen gegen die Constitution, ja selbst gegen den Thron, von Bewaffnung und Einfällen in die Türkei hört. Es scheint wirklich eine Volksbewegung in Athen zum Umsturz der Constitution und alles dessen, was seit dem 3/15. September geschehen ist, im Werke gewesen zu sein. Das Complot wurde jedoch bei Zeit verrathen, und das Volk durch ein schnell herbeigezogenes Regiment irregulärer Truppen im Zaum gehalten. In Folge dieses Ereignisses ist Papalexopoulos, Gouverneur von Attica, und der Polizeicommissär Petrocochino des Dienstes entsetzt, und ersterer durch Drosos Mansolas, letzterer durch Hrn. Kamphos ersetzt worden. Zugleich versichert man aber, daß dieses Complot weite Verzweigungen in mehren Provinzen, namentlich in Arcanien hat, wo man sogar einen ansehnlichen Haufen Palicaren mit einem Sold von 6 Talaris angeworben hat.

#### Schweiz.

Die bei der unglücklichen Expedition vom 1. April in die Hände der Luzerner gefallenen Gefangenen sind nunmehr frei. Man zweifelt nicht, daß die Amnestie auch auf die betreffenden Luzerner Eingebornen ausgedehnt werde. Nur über das Loos Dr. Steigers ist man noch in Ungewisheit. Einige stimmen für seinen Tod durch Erschießen. Andere aber, und zwar die billigdenkende Partei wollen die wieder hergestellte Ordnung durch keinen Gerichtsmord gestört wissen. Man sieht dem Urtheilspruche mit großer Erwartung entgegen.

#### Frankreich.

Die Auflösung der Kammer kann als beschlossene Maßregel betrachtet werden. Alle Parteien rüsten sich auf den Wahlkampf. Thiers benimmt sich äußerst zurückhaltend, und gibt eben dadurch zu erkennen, daß er die Zeit nicht mehr für fern hält, in der er wieder mächtig werden könnte. Die unter seinem Einfluß stehenden Blätter beobachten Stillschweigen über die Bewaffnung der Pariser Festungswerke, \*) während er selbst häufige Besprechungen mit dem König hat. Bei alledem ist an eine Vereinbarung Guizots und Thiers vorderhand nicht zu denken, obwohl von verschiedenen Seiten seit längerer Zeit schon an dem Zustandekommen dieses Bündnisses gearbeitet wird. In dem Ministerium selbst leiden die Arbeiten in den verschiedenen Bureaux außerordentlich, da in der Regel heute widerrufen wird, was gestern beschlossen ward. Eine große Anzahl Präfekten befinden sich bereits hier, andere werden erwartet, um Instruktionen über die Wahlen einzuholen. — Herr Guizot zieht sich provisorisch von

den Geschäften zurück. Das ministerielle Abendblatt, der »Messager« zeigt dies an mit den Worten, daß der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur gänzlichen Herstellung seiner Gesundheit einiger Ruhe bedürfe, und der »Moniteur« bringt eine königliche Verordnung, vermöge deren Graf Duchâtel interimistisch mit diesem Departement beauftragt ist. Die Oppositionspresse erblickt hierin einen ersten Schritt zur Auflösung des Kabinetts. — Der berühmte Dichter Victor Hugo ist Pair von Frankreich geworden.

#### Spanien.

Da das Madrider Kabinet seine Angelegenheiten in Rom als geordnet ansieht, so hat es sich, wie man vernimmt, an die conservativen Höfe gewendet, um ihre Ansicht über die Anerkennungsfrage der Königin Isabella zu erfahren, und sie einzuladen, mittlerweile politische Agenten als Consuln in Madrid zu beglaubigen, um die so lange unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder anzuknüpfen. Zu diesem Ende gedachte Martinez de la Rosa seinerseits den in der Schweiz accreditirten spanischen Minister, Hrn. Anson, mit einer Mission nach Wien zu betrauen, und deshalb die bei solchen Gelegenheiten gewöhnliche Anfrage bei dem betreffenden Kabinet zu machen. Indessen scheint es, nach den Berichten, die hier eingegangen, daß die Anerkennungsfrage der Königin Isabella unter den conservativen Höfen bereits solche Fortschritte gemacht hat, daß die Aufstellung eines Provisoriums sich als überflüssig darstellen dürfte.

Aus Carthagena meldet man eine unglaubliche Handlung eines spanischen Offiziers: es scheint, daß am 18. März hier ein an der Thüre des Gouverneurs der Citadelle Atalaya angelegter Tagsbefehl plötzlich verschwand. Der Gouverneur beauftragte einen Offizier, sich zu erkundigen, ob einer der dreißig und einzigen dort garnisontirenden Soldaten denselben weggenommen habe. Da man keine Aufschlüsse erlangen konnte, befahl der Gouverneur in einem Anfall von Zorn, eine Bank in den Hof der Citadelle zu stellen, und jedem Soldaten 25 Stockprügel zu geben. Kaum war diese ungerechte Strafe vollzogen, als man das fragliche Papier in der Nähe des Thores der Lebensmittel-Magazine wahrte; durch den Regen durchnäßt, hatte der Wind dasselbe bis dorthin getrieben. Eine unter diesen Umständen sehr auffallende Sache ist es, daß das Detachement, welches sich sehr gut gegen den Gouverneur empören konnte, ohne Murren diese ungerechte Strafe erlitten hat. Ein Bericht über diese Angelegenheit ist an den Obersten des Regiments gerichtet worden.

#### Preußen.

In einer der letzten Landtagsstungen der Provinz Brandenburg sind von einer Stadtverordneten-Versammlung und von beiden Communal-Behörden einer anderen Stadt Anträge gemacht worden, bei des Königs Majestät die Deffentlichkeit der Stadtverordneten-Ver-

\*) Die Commission hat sich mit 7 gegen 2 Stimmen für den Regierungsentwurf erklärt. Dr. Allard, einer der Ingenieure beim Bau, ist Berichterstatter. Die Protestationen der Nationalgarde gehen übrigens fort, und trotz des Disciplinäreinschreitens gegen einzelne Offiziere haben über 200 derselben unterzeichnet.

sammlung für stimmberechtigte Bürger zu erbitten. Der Ausschuss ist über diesen Gegenstand getheilte Ansicht gewesen; während die Majorität dem Landtage anrath, dem Gesuche keine Folge zu geben, befürwortet die Minorität, daß der Landtag an Se. Majestät den König die Bitte richte, durch Gesetz auszusprechen, daß in denjenigen Städten, wo beide Communal-Behörden darauf antragen, den stimmberechtigten Bürgern der Zutritt zu den Stadtverordneten-Versammlungen gestattet werde.

In dem »Remel. Wochenblatte« steht folgende Warnungsanzeige: »Am 9. Nov. 1843 wurden bei Gelegenheit eines Gränzercesses die preussischen Unterthanen Losmann M. Wallatis und J. Jakuseit unweit Dorbjan in Rußland arretirt. Obgleich beide behaupten, bei ihrer Verhaftung weder Waarenpäckchen noch Waffen bei sich gehabt zu haben, so sind dieselben doch nach beendigter Untersuchung, Seitens der kaiserlich-russischen Behörde, jetzt rechtskräftig verurtheilt worden: »wegen Widerseßlichkeit gegen die russische Gränzwache einmal durch 500 R. Spießruthen zu laufen und demnächst unter die Soldaten gesteckt zu werden.« Sollten sie zum Kriegsdienst nicht tauglich sein, so sollen sie an eine Arrestantencompagnie abgegeben oder zur Ansiedlung nach Sibirien geschickt werden. Außerdem sollen sie zusammen mit 4 bei derselben Gelegenheit arretirten Juden als Strafe für die eingeschmuggelten Waaren 44,854 R. 88 K. und 17 R. 49 K. Silber als Kosten bezahlen.« Wallatis läßt hier eine Frau und zwei kleine Kinder, und Jakuseit eine Frau zurück, von welchen sie durch ihre Unbedachtsamkeit nun für immer getrennt sind.

Ende Mai wird zu Köln das Fest des dreijährigen Bestehens des Dombauvereines, und Ende Juli in Bonn die Inaugurationsfeier des Beethoven-Monuments begangen.

### Widerlegung und Berichtigung.

Vor kurzer Zeit ist durch mehrere ungarische und deutsche Zeitungen die Nachricht verbreitet worden, meine unlängst errichtete wohlconditionirte Eilfahrts-Anstalt bestehe nicht mehr, worauf ich mich verpflichtet fühle, ein geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß diese Pesth-Kronstädter Eilfahrts-Anstalt in Folge einer gnädigen, unter Zahl 6604 erlassenen Verordnung der kön. Statthalterei in Ungarn, nicht nur besteht, sondern bis 15. Juni wöchentlich einmal, vom 15. Juni aber angefangen, von Pesth über Debresin, Großwardein, Klausenburg, Hermannstadt bis Kronstadt wöchentlich zweimal abfahren wird, und zwar von Pesth bis Klausenburg in drei Tagen, und von Klausenburg bis Hermannstadt in einem Tage, ebenso von da bis Kronstadt. Da diese Route von Hermannstadt über Klausenburg u. bis Pesth nicht die gewöhnliche ist, so erlaubt sich Unternehmer und Eigenthümer dieser Anstalt ein geehrtes Publikum auf die

kurze Zeit, in welcher eine solche Strecke zurückgelegt wird, sowie auf die möglichst billigen Bedingungen aufmerksam zu machen, und empfiehlt sich und seine Anstalt der Gunst eines P. T. Publikums.

Der Eilwagen fährt bis 15. Juni von Klausenburg nach Pesth jeden Sonntag früh 4 Uhr ab, in derselben Zeit auch von Pesth nach Klausenburg, jeden Donnerstag früh 4 Uhr von Klausenburg nach Hermannstadt und Kronstadt, also wöchentlich zweimal.

Die Preise bleiben die bereits bekannten. Privatrelais stehen zu jeder Zeit, zu Jedermanns Dienste in Bereitschaft. Klausenburg im Monat Mai 1845.

Franz Biasini,  
Eigenthümer der Pesth-Kronstädter  
Eilfahrts-Anstalt.

### Literarische Nachricht.

Soeben ist bei Johann Gött erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Kronstadt bei Wilhelm Remeth zu haben:

Das dritte Heft des ersten Bandes vom

## Magazin

für

Geschichte, Literatur, und alle Denk- und  
Merkwürdigkeiten Siebenbürgens.

Im Verein mit mehren Vaterlandsfreunden  
herausgegeben

von  
Anton Kurz.

Daselbe enthält:

- Ueber J. R. Schuller's Umrisse und kritische Studien u. vom Grafen Joseph Kemény.
- Ueber die Entstehungszeit der ungarischen Comitate in Siebenbürgen, vom Grafen Joseph Kemény.
- Das rothe Büchel der Stadt Hermannstadt, mitgetheilt von Anton Kurz.
- Einiges aus Sigmund Szentkirályi's ungarischem Werk: Der siebenbürgische Bergbau. Mitgetheilt von Georg Binder.
- Jahresrechnung des Johann Waida, Bürgermeisters von Hermannstadt, für das Jahr 1593. Aus dem Original mitgetheilt von Anton Kurz.
- Diplomatischer Beitrag zur Geschichte der Gefangenschaft des Johann Hunyád, vom Grafen Joseph Kemény.

Bei der hiesigen städtischen Kapelle ist die Stelle eines ersten Waldhornisten in Erledigung gekommen, und haben sich diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, beim Gefertigten zu melden. Kronstadt, 29. April 1845.

August v. Roth,  
Senator und Inspector der städtischen Kapelle.

Mittwoch den 21. d. M. beginnt die Producten-Ausstellung des hiesigen Gewerbevereines im Locale deselben, Altstadt Nr. 1., zu ebener Erde.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.